###### [Firma]

[Datum]

[Name]

[Funktion]

[Adresse]

**Betreff: [Anzeige, auf die Bezug genommen wird]**

Sehr geehrte/r [Name],

ich schreibe Ihnen als Tierarzt/Tierärztin, um meine Besorgnis über die Verwendung eines Tieres mit Qualzuchtmerkmalen als Werbemotiv auszudrücken.

Unter dem Dach der [Bundestierärztekammer](https://www.bundestieraerztekammer.de/tieraerzte/qualzuchten/) haben sich die fünf tierärztlichen Verbände, [BbT](https://www.amtstierarzt.de/), [bpt](https://www.tieraerzteverband.de/), [DVG](https://www.dvg.de/#c6064), einschließlich der DGK, und [TVT](https://tierschutz-tvt.de/) zusammengetan, um über die inakzeptablen Folgen der Zucht von Tieren mit Qualzuchtmerkmalen aufzuklären und einer solchen Zucht entgegenzuwirken. Mit meinem Schreiben möchte ich dieses Anliegen unterstützen.

Neben Hunden und Katzen, bei denen die Problematik rund um die Zucht auf Merkmale, die mit Schmerzen, Leiden und Schäden einhergehen, zunehmend in der breiten Öffentlichkeit diskutiert wird, sind noch viele weitere Tierarten von sog. Qualzucht betroffen – darunter auch Kaninchen. In unserem Alltag beobachten wir, dass die öffentliche Darstellung immer mehr potenzielle Tierhalter ermutigt, ein solches Haustier anzuschaffen.

Sie haben als Motiv für Ihre Werbung ein **Widderkaninchen** gewählt. Mit rundem Köpfchen und hängenden Schlappohren bezaubert das Widderkaninchen Groß und Klein. Der gesellige Widder besticht durch sein putziges, fast kindliches Aussehen und den ruhigen Charakter und ist als Haustier daher sehr beliebt.

Jedoch sind nach wissenschaftlichen Erkenntnissen, die durch unsere langjährigen, praktischen tierärztlichen Erfahrungen bestätigt werden, die meisten Widder, ebenso wie einige weitere Kaninchenrassen, den sogenannten „Qualzuchten“ zuzuordnen. Dies besagt auch ein [Gutachten](https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Tiere/Tierschutz/Gutachten-Leitlinien/Qualzucht.pdf;jsessionid=D58FBC5F800CC3CEAAE4D540E571656A.live851?__blob=publicationFile&v=2) zur Auslegung von § 11b des Tierschutzgesetzes (Verbot von Qualzüchtungen), das im Jahr 1999 im Auftrag des damaligen Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vorgelegt wurde.

Um welche Problemfelder geht es?

* Aufgrund der runden Kopfform und der damit verbundenen steil ansetzenden Kaumuskulatur wird der Druck auf die Wachstumszonen der Zähne verändert. Hierdurch entsteht ein sehr hohes Risiko für Zahnfehlstellungen und hochschmerzhafte Zahnerkrankungen.
* Kaninchen verfügen natürlicherweise über ein außergewöhnlich gutes Gehör. Tiere mit hängenden Ohren (Widder) haben jedoch durch ihre anatomisch veränderte Ohrform einen abgeknickten Gehörgang, durch den Schallwellen nur ungenügend weitergeleitet werden – das Hörvermögen der Tiere ist dadurch stark eingeschränkt. Darüber hinaus kann im abgeknickten Gehörgang Ohrenschmalz nur unzureichend abtransportiert werden. So entsteht ein idealer Nährboden für Bakterien und Hefen, die häufig Auslöser für schmerzhafte, schlecht behandelbare Ohrentzündungen und Abszesse darstellen. Das Resultat ist vermeidbares, erhebliches, lebenslanges Leiden der als so niedlich geltenden Widderkaninchen. Nicht selten werden die Tiere durch die wiederkehrenden Entzündungen sogar komplett taub.
* Neben der Körperhaltung ist für Kaninchen die jeweilige Stellung der aufrechten Ohren extrem wichtig für deren Kommunikation untereinander. Widderkaninchen können aber genau hierfür ihre Ohren nur sehr eingeschränkt bewegen, wodurch es zu erheblichen Kommunikationsproblemen innerhalb einer Kaninchengruppe kommen kann.
* Bei körperlichen Auseinandersetzungen erweisen sich die langen Löffel ebenfalls als hinderlich: Der Widder ist nicht in der Lage, diese anzulegen und sie so vor den Krallen des Kontrahenten zu schützen. Dadurch kommt es immer wieder zu schwerwiegenden Verletzungen, die tierärztlicher Behandlung bedürfen. Vereinzelt werden sogar Amputationen der Ohren notwendig.
* Auch das Gesichtsfeld ist durch die unbeweglichen Schlappohren eingeschränkt. Seitlich und nach hinten kann das Widderkaninchen, im Gegensatz zum normal gebauten Artgenossen, nichts sehen. Dies bedeutet für ein Fluchttier, wie dem Kaninchen, das auf eine uneingeschränkte Funktion aller seiner Sinne angewiesen ist, eine erhebliche Beeinträchtigung seines Wohlbefindens.

Nicht nur wir Tierärztinnen und Tierärzte sind nach dem Tierschutzgesetz verpflichtet, jeder Form von Tierzucht, die zu Schmerzen, Leiden und Schäden bei unseren Haustieren führt oder beiträgt, entgegenzuwirken. Es ist unsere ethische Pflicht, mit unseren fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten in besonderer Weise zum Schutz und zur Sicherung der Gesundheit und des Wohlbefindens der Tiere beizutragen. Ich bin sicher, dass die Veröffentlichung Ihres Werbemotivs ungewollt auf ein Tier mit einem als kritisch einzustufenden Merkmal gefallen ist und dass Ihnen die Gesundheit der Tiere genauso am Herzen liegt wie uns Tierärztinnen und Tierärzten.

Aus den genannten Gründen setze ich als Tierärztin/Tierarzt auf Ihre Unterstützung, die Nachfrage nach Vertretern solcher Züchtungen mit potenziell schädigenden genetischen Varianten nicht zusätzlich durch mediale Präsenz anzuheizen. Der Verzicht auf Werbung mit und die Darstellung von Tieren mit Qualzuchtmerkmalen seitens zahlreicher Unternehmen hat bereits erste positive Wirkung gezeigt. Ich bitte Sie daher, zukünftig auf die Darstellung derartiger Tiere zu verzichten.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich, von Ihnen zu hören.

Mit freundlichen Grüßen